

Wilfried Hinsch

22.09.23

Thesen für den Bundeskongress für politische Bildung in Weimar, November 2023

Sektion Frieden und Konflikt

Erste These: Der Pazifismus steht moralisch auf sehr wackeligen Füßen. Kritik am Pazifismus bedeutet nicht, in Zukunft mehr Kriege führen zu wollen oder häufiger als bisher militärisch zu intervenieren, um irgendwo auf der Welt Menschenrechte zu schützen. Sie stellt aber heraus, dass der Pazifismus in der Welt in der wir leben einen wirksamen Schutz menschlicher Grundrechte für zahllose Opfer von Gewalt ausschließt.

Es ist eine Sache, sich als radikaler Pazifist im Falle eines ungerechten Angriffs selbst töten zu lassen – und sich dadurch gewissermaßen für die eigenen moralischen Überzeugungen zu opfern. Es ist aber etwas ganz anderes, in einer Konfliktsituation den Tod Dritter in Kauf zu nehmen, weil man selber nicht bereit ist, einen ungerechten Angriff auf ihr Leben abzuwehren, wenn dies nur dadurch möglich ist, dass man den Angreifer tötet. (Die Moral des Krieges, Pieper 2017)

Zweite These: Alle Staaten sind verpflichtet, nach besten Kräften zum Schutz und zur Verteidigung der grundlegenden Rechte von Menschen weltweit beizutragen. Dies bedeutet im konkreten Fall nicht automatisch eine Verpflichtung zur militärischen Intervention im Sinne eines Kriegseintritts oder zur Unterstützung von Kriegsparteien. Aber es bedeutet die Bereitschaft, nötigenfalls auch militärisch einzugreifen oder, im Fall der Ukraine, einen Verteidigungskrieg wirtschaftlich und militärisch zu unterstützen.

Dritte These: Eine Verpflichtung zur Intervention ergibt sich erst, wenn neben der Bedingung des gerechten Grundes – es geht um den Schutz grundlegender Rechte – auch die Bedingung der Proportionalität oder Verhältnismäßigkeit des Gewalteinsetzes erfüllt ist: Die zu erwartenden Opfer dürfen nicht größer sein als das, was für andere Menschen und ihre Rechte gewonnen wird.

Vierte These: Im Rückblick auf die aggressive Repressionspolitik Wladimir Putins in den letzten 20 Jahren und mit Blick auf die Lage der Menschen in den baltischen Staaten, in Polen und Moldawien, im Kaukasus, aber auch in Taiwan und vielen anderen Konfliktregionen der Welt fällt es schwer zu glauben, dass eine Aufgabe des Kampfes gegen die russische Aggression nicht deutlich größeres Unheil nach sich ziehen und mehr Opfer fordern würde als der Verteidigungskrieg der Menschen in der Ukraine. Zuviel steht für die Menschen in der Ukraine auf dem Spiel und zu groß sind die Risiken, die mit einem nochmaligen Zurückweichen des Westens weltweit verbunden sind.